

damit das Lobgesang mit der Hochheit dessen/welchem man lobet und preiset / einstimme. Darumb verschaffte sie / daß die Göttliche gezeiten also well mit wohlansiehendem eusserlichen Wesen/ wie auch mit erforderter Andacht verrichtet würden/ und sie verhielte sich in demselben mit solcher tieffester Ehrerbiersamkeit / mit solcher hoch- aufferbäwlicher Zucht / daß sie die Herren ihrer Töchter dardurch ganz einnahm. Dieses haben viele von ihnen selbst bezeugt/ daß das blosses Anschawen ihres eusserlichen ganz züchtigen Ehrerbiersamen Verhaltens ihnen ein kräftiger Antrieb sey gewesen / sie zu der Andacht gleichfals aufzumunteren.

## Das zehende Capitel.

Von der grosser Andacht / welche sie truge gegen das Hochheiliges Sacrament des Altars.

**D**ie Andacht zu dem Hochheiligsten Sacrament des Altars ist nit gleicher Natur und Eigenschafft / wie die gählinge Andachten / welche der Abwechselung unterworfen seind / nur ein Augenblick lang wehrende Nize haben/ werden auch gleich abgenusset / und vergehen / da das Herz von selbigen kaum etwas bewegt ist worden. Aber das Hochheiligste Sacrament des Altars / gleich wie es ist der Gegen-  
wurf/

wurff/oder ( wie S. Dionysius redet ) die Bollendung aller Bollendungen/und die Vollkommenheit aller Vollkommenheiten / also kan auch die Andacht gegen dasselbig genant werden die Andacht aller Andachten/weil sie in sich begreiffet die höchsterhobene Übungen unsers Glaubens/der Hoffnung/dgr Liebe / und anderer Tugenden/welche mit demselben unauflöflich vereinigt seind. Der Glaub wird allhie in seiner völliger Gröfse geübet / weil man darbey alle Wirkung der Sinne außschlagt und absagt / den daselbst wesentlich gegenwertigen Gott unter der decke der Gestalten mit festem Glauben anbettet / welches aber mit keinen Sinnen kan begriffen werden / und dieselbe gerad bestreitet / und absagen thut/und dem blossen westem Glauben allein muß Platz geben seyn. Die Hoffnung erstreckt hie alle ihre Begierden und Verlangen zum höchsten auß/weil sie daselbst antrifft das Pfandt des ewigen Lebens. Die Liebe wird hie am höchsten erzündet in Gegenwart Gottes / welcher sich uns in solchem Stand und unter dieser Gestalt zu dem End ertheilet/damit er den semigen bezeuge/dasß wie er sie allezeit geliebet/also liebe er sie noch bisß ans End/dasß ist / bisß zum höchsten Staffel/welchen die Lieb ersteigen mag.

Man kan in Warheit sagen/ dasß diese die der Ehrwürdiger Mutter Mariæ Joannæ Franciscæ vortrefflichste Andacht ware. Der lebendiger Glaub/welchen sie von der wesentlicher Gegenwart

wart ihres Heylands und Seligmachers JESU Christi in diesem Hochheiligsten Sacrament hatte/ versamblete alle ihre Sinn / und erhielt sie in einer ehrerbietamer Auffmerksamkeit/ und in höchster Verwunderung wegen des Ueberfluß der Liebe / welche den unendlichen Gott bewegt / bey uns leibhaftig bis ans End der Welt zu verbleiben. Der Altar/ welchen er zu seiner beliebiger Ruheplatz erwöhlet/ kam ihr vor wie ein kleines irdisches Paradyß/ woh er ist in Gegenwart der Chör der Engelen / als welche ( nach Lehr des H. Joannis Chrylostomi ) bey dem Altar als seinen Gnaden. Thron herum sich befinden/ ihn anzubetten. Derowegen sie mit tiefester Ehrerbietbarkeit und zartester Andacht dieses unbegreiflichen H. Sacrament anbetete und verehrte; auß demselben schöpffte sie überflüssig die Viele der Gnaden / mit welchen diese getreue Seel schon außgezieret wurde/ und bestiffte sich deren ertheilten Gnaden mitzuwirken. Das war der richtiger Weeg / den sie eingienge/ diß ware die unfehlbare Wahrheit/ ahn welcher sie festiglich glaubte / diß ware ihr einziges Leben/ nemlich / daß Christus JESUS allezeit in ihr/ und sie in ihm lebte.

Dieses Göttliches Sacrament ware der vāster sicherer Ancker ihrer Hoffnung / die gewisse Frey. statt in allen ihrē so wohl leib. als auch geistlichen Nothwendigkeiten/ die Zuflucht in allen ihren Anligen; Sie legte sie ab ihr kindliches Klagen!

gen/ und zwar in höchster Verträulichkeit / sie stärckte wieder ihr schwaches Herz / hie berathschlagte sie sich mit Gott in allen ihren Geschäften/ da erholte sie wieder neue Kräfte und Liecht zur richtiger Verwaltung ihres Amtes / und zu Befürderung ihres Ordens; wie sie dan auch unterschiedlich mahl ihren Töchtern bekent hat/ daß sie durch das unablässliches beständiges Gebett/welches sie von ihren Schwestern in Gegenwart dieses Göttlichen Sacraments hat thun verrichten / alle zur Stiftung ihres Klosters notwendige Sachen / und den gegenwärtigen Beystand Gottes in allen ihren Nöthen gnädiglich erhalten. Zu diesem Göttlichen GnadenThron verfügte sie sich mit gänzlichem Vertrauen/in allen vorfallenden geist. und leiblichen sowohl ihrer eigener Person/ als auch ihres Klosters Anliegen. Ihre Liebe aber bliebe nit in so engen Grenzen eingeschränckt/ sondern sie breitete sich auch auß gegen die außwendige frembde Personen/ deren viele bezeugt haben/ daß sie die grosse Krafft und hohes Vermögen ihres Gebetts mercklich haben empfunden; dan wan sich jemandt ihrem Gebett anbefahle/ so brachte sie derselben Anliegen mit gewöhnlicher Inbrunst vor Gott dem Herren in Gegenwart dieses Königlich Throns Göttlicher Barmherzigkeit / und solches nit ohne Früchten/wie auß nachfolgendem ist zuvernehmen.

Es ware höchlich zubesorgē/ daß wegen Man-  
gel

Gel eines auß dem Durchleuchtigsten Hauß Pfalz . Neuburg erfolgenden Erbens / die abschewliche Ketzerey in denen Herzogthumben Gütlich und Bergh entweder heim und listiglich einschleichen / oder auch wdhllintt Gewalt sich einbringen / und folgendis hierdurch viele tausend Seelen zum ewigen Verlust gehen werden. Die der Seelen Heyl eiffrige Mutter liesse ihr diese höchst besorgliche bevorstehende allgemeine Gefahr von Herzen angelegen seyn; und damit in dieser höchster Seelen Gefahr ein Catholischer Erb-Prinz von Gott dem Herren gnädiglicherhalten würde / hat sie den allergütigsten Gott darumb bittlich ohne Underlaß ersucht / auch ihren Geistlichen anbefohlen / daß sie zu diesem End ihr tägliches Gebett / in gleichen inderchiedliche Andachts Übungen und Zuswerck verrichten solten; in welchen sie dan auch inbrünstig und beständiglich verharret haben / bis sie von dem allermildst- und freygebigstem Gott ihrer Bitt gewehret / und das Vatterland mit dem jetzt Regierenden Durchleuchtigsten Herzogen gesegnet und beglückschliget worden.

Gleich wie das unbegreifliches Geheimniß der Menschwerdung des Eingeborenen Sohns Gottes / welches in dem Jungfräwlichen Lilienschooß seiner keuschefter Mutter MARIAE am Tag ihrer Verkündigung vollzogen ist / der zarterster Gegenwurff der Lieb und Andacht dieser Ehrwürdiger Mutter Mariæ Joannæ Franciscæ

4 Das Leben der Ehrwürdiger

ware/als von welchem ihr heiliger Orden seinen  
Nahmen und Ehren, Titel herholet/und des Or-  
dens, Genossen oder Geistliche sich vom selbtgem  
Annunciaten nennen / also ware sie auch mit  
höchster Andacht zugethan dem heiligem hochfeyr-  
lichem Christfest / als ahn welchem der Mensch  
gewordener Sohn Gottes durch die zeitliche Ge-  
buhrt der Welt erschienen istf.

Gleich wie nun die Geistliche Braut JE-  
SU Christi / unsere Mutter die Catholische  
Kirch/vondem ersten Sontag des Advents ahn  
nach der Gnadenreicher Anknufft ihres himmli-  
schen Bräutigambs liebeichtlich seuffzet und  
verlanget/solches auch in denen des Herren Ge-  
buhrtstag vorhergehenden 8. Tagen mehr und  
mehr zu erkennen gibt durch die heilige Behelmu-  
nußreiche Sprüch oder Antiphonen / deren sie  
sich in der Vesper vor dem Magnificat, so wohl  
mit erhebter Stimmen/als mit erkündten Liebs-  
Seuffzer gebraucher/also von Herzen lesend / o-  
der singend: O Ewige Weißheit! komme und  
lehre uns den Weg der Wahrheit. O Adonai! O  
Gott! komme uns zu erlösen. O Wurzel Jesse!  
O du Schlüssel Davids! O du auffgehende  
Sonn des Ewigen Lichts! O du König und  
Erwartung der Heyden! O Emmanuel! kom-  
me/komme uns zu zuerlösen/ zu erretten auß der  
Gefängnuß/ auß der Finsternuß / und auß dem  
Schatten des Todts.

Eben also und mit derogleichen achtein  
seuffzere

seuffzete auch unser liebeiches Turteltaublein Maria Joanna Francisca nach der Ankunfft ihres himlischen Bräutigams / und seiner Gnaden voller Wieder Geburt in ihrem Herzen / zu welcher sie sich dan mit höchstbestüssener Andacht und Inbrünst bereitete / ihre Geistliche Töchter auch ebenfals darzu annahnte und ansperte; hat deswegen auch verordnet / daß von dem Tag ahn / in welchem die Catholische Kirch sich deren obgemelten vom inbrünstiglich seuffzenden O anfangenden Antiphonen pflegt zugebrauchen / sie gleichfals ihre Andacht / und Gemüths Erhebungen vermehren / zu dem End ahn vermeldten Tagen / weilen andere Andachten / und Geistliche Übungen verrichten sollen / damit sie sich zu diesem Allerhöchsten Geheimnuß desto fünglicher und würdiger bereiten / Christus der Herz mit seiner Gerecht und seeligmachender Gnaden in ihrem Herzen empfangen / und durch die Gott gefällige Werck geböhren werden möge. Diß ware die inbrünstige Andacht / in welcher sich die Ehrwürdige Mutter Maria Joanna Francisca geübet / so sie auch in ihrem Kloster eingeführet / und von ihren Geistlichen Töchtern annoch unübertrettlich wird gehalten.

Sie ware auch mit einer absonderlicher Andacht dem viersig stündigem Gebett / welches bey dem öffentlich außgesetztem Göttlichem Sacrament geschicht / ergeben; und wie unser Heyland sagt Luc. 17. Wo das Aaß seyn wird / dahin werden

werden sich auch die Adler versambeln; Dahero diese großmütige Seel wie ein Adlers Mutter erweckte ihre Töchter ( als so viel junge Adler ) und triebe sie ahn/das sie sich alda/wie die allerheiligste Speiß ( der Leib ihres Heylands ) öffentlich were aufgestellt/ versambeln sollen. Derohalben sahe man bey ihnen einen heiligen eiffrigen Streit/auff welche under ihnen das glückliches Loß fallen würde/das sie einen guten Theil der Nacht in dieser heiliger Übung mögte zubringen; die eiffrigste aber hierin/und so vor allen den Preiß darvon getragen hat / ware unsere großmütige Mutter/welche sich gemeinlich die erste und die letzte darbey befande/und obschon in ihren letzten Jahren ihre zustehende Krank- und Schwachheiten sie billig von diesem nächstem Gebett für entschuldig machten / und obwohl auch ihre Töchter bey ihr bittlich anhielten/sie wolle sich doch zu ihrer Gesundheit der nothwendiger Nachts Ruhe gebrauchen / gabe sie ihnen zur Antwort: Ich kan doch die Nacht mit schlaffen nit zubringen/ warumb wöllet ihr mich dan eines so grossen Glücks und Vortheils / in welchem die einzige Ruhe meines Leibs / und der wahrer Trost meiner Seelen bestehet/berauben.

Wie sie sich einsmahls des Nachts erhebet/damit sie mit der verliebter Braut hingehet / ihren über alles Geliebten in dem Anbettens würdigem Ruhe Bersteln des Hochheyligsten Sacraments anzutreffen/siel ihr ein/das sie daselbst ihr Gebett wolle



wölle verrichten für eine Kezerische Persohn / welche ganz eigensinnig und halbstarrig auff ihrer irriger Meinung verharrete / dero Befehring zu befürderen sie sich lange Zeit (aber vergebens) understanden / und hat bishero bey ihr wenig können aufrichten. Die gute Einsprechung aber triebe sie starck ahn jert ihr Gebett für diese irrende Seel zu verrichten / und dem Göttlichen Hirten sie eiffrigst zu befehlen / als welcher mit diesen Gestalten sich beleydet / und unter denselben als ein getrewer Hirt bey und unter uns verbleibet / damit er alle irrende Schafflein in den himmlischen SchaffStall einführen möge.

Ach allgütigster Herz und Gott! (also bettete sie vor dem Altar auff der Erden sich niederwerffend) sehe mit den Augen deiner grundloser Barmherzigkeit diese arme Seel an; du hast sie ja in dem Heylbad deines überreichlich vergossenen Bluts gewaschen / damit sie ohne Mackel und Runzelen seye / darumb gestatte nit an ihr / daß sie mit dem abscherwlichen Aussatz der Kezerey schändlich verstellet bleibe / sondern vielmehr erleuchte sie innerlich / auff daß sie deine wesentliche Gegenwart in diesem Göttlichen Sacrament / als welches ist ein immerwehrendes Gedentz / Zeichen aller deiner gethaner Wunderwercken / erkenne und bekenne. Mache sie durch deinen kräftigen Beystand geschickt und fähig / daß sie der Günsten und Gnaden / welche auß diesem heiligsten Sacrament / als einer überreicher Quell /

heraus fließen/theilhaftig möge werden. Ach erleuchte sie doch/O Herz / daß sie von Herzen fästiglich glaube/und zum ewigen Heyl ihrer Seelen mit dem Mund beständiglich bekenne dieses unbegreiflichen Geheimnuß/welches der höchste und schwärzter Gegenwurff deß Glaubens detner H. Kirchen ist. Weiters hat sie auch zu diesem End das eiffriges Gebett ihrer Geistlichen ersucht/damit sie also der Göttlicher Barmherzigkeit/zum Heyl dieser in ihren Irthumben verstockter Seelen/mit vereinigttem Gebett ein heylige Gewalt antheten.

D wie wohl kan man in der Warheit mit dem H. Jacobo sagen: (a) daß das beharliches inständiges Gebett eines Gerechten überaus viel bey Gott vermöge; Dan den folgenden Tag kombt diese Persohn die Ehrwürdige Mutter Mariam Joannam Franciscam zu besuchen/von welcher sie allerdings verändert / befunden ward/ihre Hartnäckigkeit war überwunden/ihre Finsternussen zerschlagen / und erklärt sich gleich großmütig ihren Irthumben abzusagen / den wahren allein seligmachenden Catholischen Glauben anzunehmen / und die öffentliche Glaubens Bekantnuß mit dem Mund von Herzen außzusprechen; welches sie dan auch mit einem unglauublichem Eiffer glücklich verrichtet hat.

Nachdem sie nun der Kezerey abgeschworen/

(a) Jac. 5.

ren / und die öffentliche Glaubens Bekannnus  
 gethan / hat der gütigster Gott nach verstriche-  
 nem Jahr ( in wehrender welcher Zeit sie sich in  
 guten heyligen Wercken des Glaubens Christl.  
 Catholischer Kirchen embsig geübet hat ) sie wei-  
 ters zu einem höheren von den Welt, Händelen  
 und ihren vorigen Irthumben weit entfernten  
 Stand beruffen/ich wil sagen: Sie hat sich zur  
 sicherer Zuflucht und Geistlicher Freystatt des  
 Klösterlichen Lebens der Annunciaten zu Düffel-  
 dorff großmütig begeben. Wan nun die Gegen-  
 wart des Gottes der Lieb in dem hochheiligen  
 Sacrament / also ( wie vermeldt worden ) die  
 Flammen der Gegen, Lieb in ihrem liebreichen  
 Herzen erwecket / wie viel mehr können wir von  
 ihr in Wahrheit sagen/das dessen würckliche Auf-  
 nehmung oder wesentliche Gniessung bey der  
 Sacramentalischer Communion selbtiges ganz  
 und gar enzündet habe. Wer wilt dieser ganz er-  
 hitzter Seelen inbrünstige Begierden nach die-  
 ser himmlischer Speiß/und ihre eiffrigste Vor-  
 bereitungen umb selbige zu geniessen / gungsam  
 aussprechen? Auß inbrunst des Geistes und mit  
 herzlichem Verlangen nach der H. Communion  
 sprache sie ihm offermahl also zu: Mein über  
 höchst geliebter Heyland/du hast ein groß günsti-  
 ges Absehen auff die Begierden der Armen / und  
 hast vom hohen Himmel dein heiliges Feuer zu  
 dem End auff die Erden herab gesandt/ auff das  
 vom selbigen durch oft widerholten Gebrauch

dieses Göttlichen Sacraments unsere Herzen  
 ensündet würden. Ich opffere dir auff dieses  
 mein armes Herz / von wegen aller richtiger Zu-  
 sprach/welche du zu demselben hast/wie dan auch  
 durch inen gänstlichen Willen/welchen deiner  
 Göttlicher Majestät mir einzugeben gnädialich  
 gefallen hat/auff das ich dir selbiges wieder schen-  
 cke und auffopffere/damit es also meiner und dei-  
 ner Seiths gänstlich dein eygen seye. Darumb  
 lösche auß in demselben alle andere Lieb / weil es  
 dir doch eben wenig schwär fällt / und die unreine  
 Herzen eben so leichtlich kanst reinigen / als die  
 dürfftige bereichen. Alle meine Hoffnung so wohl/  
 als mein gänstliches Vertrauen füsset sich bestän-  
 diglich auff dich allein / der du bist die unendliche  
 Güte und die wesentliche Barmherzigkeit. Du  
 befielchs mir / O Herz/das ich zu dir komme / das  
 ich alle meine Zustucht zu dir solle nehmen / du  
 wilst/das ich mit herrlichem Verlangen deiner  
 allezeit solle begehren / so viel ein Herz kan und  
 vermag / welchem du mit deiner kräftiger Gnad  
 ( ohne welche sie nichts verdienstliches / noch dir  
 wohlgefälliges verrichten kan ) beystehest und  
 erhaltest.

Nun aber so befinde ich mich krafft und hilf-  
 loß / verstrickt mit meinen Sünden und bösen  
 Zuneigungen; Wan es dir aber gnädiglich ge-  
 fallen wolte mich mit den Augen deiner grundlo-  
 ser Barmherzigkeit anzuschawen/so wil ich emp-  
 fangen das Heyl Mittel aller meiner Schwach-  
 heiten /

heiten / und den gewissen Beystandt in aller mei-  
ner Armeligkeit / welche ich dir kläglich vartrage/  
damit es dir doch wolle belieben / mich in meinen  
Schwachheiten zu stärken / meine Kranckheiten  
zu heilen; meine zum bösen sich allezeit lenckende  
Neigungen richtig anzuführen. Strecke über  
mich auß deine unendliche Verdienst und Gnu-  
thung / welche alle meine Sünd bedecken und  
gänzlich ausleschen; auff daß ich also mit dem  
Zierath deiner Verdiensten bekleydet und außge-  
zieret / mich dörffe versöhnē / mit tieffester Demuth  
und festem Vertrawen / mit schuldigster Ehrer-  
bietigkeit und kindlicher Liebe mich bey dieser  
heiliger Taffel einzustellen / von welcher du keinem  
abweistest / dan allein die / welche ohne diesen hoch-  
zeitlichen Rock bekleydet / vermessenlich sich ein-  
dringen.

Gegen dieses Engelbrodt ware ihr Herz alle-  
zeit mit einer erhungertter Begierd ensündet / und  
diese Göttliche Speiß ware ihrer Seelen dermas-  
sen wohlgeschmackt / daß wie mehr sie selbige ge-  
nosse / desto mehr sie nach derselben mit unerfät-  
licher Begierden verlangte; bereitete sich auch zu  
deroselben würdiger Nießung durch möglichst  
bestiffene Keinigkeit ihres Herzens / mit höchster  
Andacht / und hatte allezeit ein hergltliches Begeh-  
ren / ein inbrünstiges Verlangen / und liebflam-  
mende Anmühungen Ihren Heyland und Se-  
ligmacher vermittelst der H. Communion in ihr  
Herz einzuschliessen. Sie pflegte zuvor Ihren

Himlischen Bräutigamb demütigst zu ersuchen/  
Er wolle ihr diese grosse Gnad nicht verweigern/  
sonder Ihm gefallen lassen in ihrem Herzen  
einzukehren / damit selbiges durch seine höchster-  
wünschte Göttliche Gegenwart mit allen Gaben  
und Gnaden beglückseliget und erfüllet werde.

Bei dieser ihrer Einlad. und Vorbereitung  
verrichteten ihre heilige Gedancken das Ampt der  
Wörter / ihr Herz vertrat die Stell der Zung/  
und ihre ersündte Lieb ware die Botschaffterin/  
welche Ihn mit gezimmender Freundlichkeit de-  
mütigst ersuchte / durch seine in der H. Commu-  
nion wesentliche gnadenreiche Gegenwart bey ihr  
einzukehren. Wir haben auch noch etliche schrift-  
lich hinterlassene ihrer Schuß. Gebettlein / seuff-  
zer und Vorbereitungen zu der H. Communion/  
als da seind nachfolgende: als oft ich diese Him-  
mels Speiß werd genießten / will ich von meinem  
Gott und Herren selbige Lieb / mit welcher Er  
wilt / daß Er von den Engelen und Menschen ge-  
liebt werde / demütigst begehren / und so viel es  
wird in meinem Vermögen sein / will ich mein  
Herz von aller anderer Lieb außlähren / carcusse-  
ren / und Ihm also auffopffern / damit es also auß-  
gelährt / von seiner Lieb einzig und allein ganz ein-  
genohmen und besessen werde. Auch will ich mich  
bestelßen Ihm beliebt und wohlgefällig zumachen/  
sein Huld und Gunst zuerwerben / zu dem Ende  
will ich Ihm bey der heiligster Communion die  
obwohl geringe / jedoch Ihm höchst beliebige Ge-  
schencke

schenecke aller meiner Wercken / meiner geschehe-  
ner Gelübdt/der haltung meiner Regel und Ord-  
dens Satzungen auffopfferen; will mich auch  
mit sorgfältigster Obacht bemühen / daß ich ge-  
trewlich werckstellig mache / und mich übe in den  
Tugenden bey aller Gelegenheit / welche ihm ge-  
fallen wird mir zu geben. Will auch möglichsten  
Fleiß anwenden / mich nach meiner Bringart  
zur H. Communion/wie sichs gebührt/ zu bereite.

Wie nun ein Reisender und von der Nacht  
überfallener Pilgersman der anbrechender Mor-  
genröthe mit höchstem Verlangen erwartet / also  
erwartete sie auch mit herzhlichen Begierden nach  
Gott in der H. Communion/welche da ware das  
einzige erfrewlichste Morgentlicht / ja die erger-  
lichste Sonn ihrer Seelen. Wie ein sorgfältiger  
und bey verwolktem Himmel auff der See irzfah-  
render Schiffman verlanget zu sehen einen Stra-  
len von seinem richtigen Wegweiser/dem Nord-  
stern/also thäte sie auch nach Gott in der H. Com-  
munion/welche der sicherer Nordstern in Weg-  
weiser ih-res Lebens ware / herzhlich Verlangen/  
wie ein Matter / und von übermäßiger Hitz ver-  
brandter Hirsch nach dem frischen Wasserbächen  
trachtet/also trachtete auch ihr krafftloses in der  
Liebe Gottes entzündtes Herz nach der heiligster  
Communion/welche ist ein überreicher Fluß/ja ein  
unerschöpfliches Meer aller Gnaden. Wie ein  
unmündiges / und vom Durst übel geplagtes  
Kind nach den süßen Brunnen der Mütterlicher  
Brüsten

Brüsten

Brüsten eilet / also eilte und verlangte sie nach dieser Göttlicher Speiß / als welche ihr gabe die einzige Süßigkeit und Nahrung / von welcher ihr Herz gestärcket / und die vorkommende Bitterkeiten versüßet würden. Wie die welche und von zu hefftiger Sonnenhitß abgemattete Blum nach dem erquickendem Morgentaw (damit sie nit völlig aufdürre und zu boden sencke) mit außgeisterung ihres lieblichen Geruchs gleichsam anmütig seuffzet / also walleten auch ihre Seuffzer / stiegen in der H. Communion zu Gott über sich / und brachten ihm Botschafft von ihren herrlichen Begierden / daß es ihme doch gefallen wölle / in ihr Herz und Seel einzukehren / damit selbige durch die reiche Besprengung seiner Gnaden / als durch einen Himlischen Morgenthaw erfrischet werde.

Diese ihre heilige Seuffzer und innerliche Anmütungen hat sie uns auch noch schriftlich hunderlassen / wie sie dieselbige geübet / mit diesen Wörtern: Vor der H. Communion / in wehrender Messung / und nach empfangener H. Communion sollen alle meine Begierden Ihn über alles zu liebe gerichtet sein / mein Herz und alle dessen Neigungen will ich allezeit zu Ihm erheben / alle meine Werck wil ich auch auß seiner Liebe bewegt anfangen / auß liebe sie verrichten / und sie von seiner Liebe wegen endigen ; darumb will ich auch nit nachlassen Ihn zu bitten / daß Ihm doch gefallen wölle diese heilige Lieb und Göttliche Vereinigung in mir außzuwirken / damit ich ein Geist mit Ihm werde. Ich will Ihn ohn underlaß bittlich ersuchen



then / es wolle Ihm gnädiglich belieben mein Gedächtnuß/ Verstandt und Willen allezeit an Ihm festiglich angeheffret / und ganz in Ihm vertiefft zu erhalten/wie auch daß alle meine Sinn / alle meine in.und eusserliche Kräfte/ alles was ich durch seine allreiche / freygebige Gnad hab und bin/ sich seinem Dienst ergeben / mit demselben allein beschäffriget seyen / und demselben getrew.und beständiglich abwartete. Daß ich auch willig und gern alles was weltlich ist umb seiner liebe willen absage und verlasse / dieweil Er allein ist der jenig/dessen ich höchst bedürfftig bin / Er mein einziger verborgener Seelen Schar/welche damit ich zeitlich erlangen und in alle Ewigkeit behalten möge / will ich Ihm alles ohne einigen Vorbehalt gutwilliglich schencken / alles was ich an Leib und der Seelen hab und bin / alle deroselben in.und eusserliche Kräfte/ daß soll von nun an bis zu ewigen Zeiten ( nichts darvon aufgenommen ) Ihm geschenckt sein und verbleiben/also begehre ich mich zu erhalten in seiner heiligerhitziger liebe / weil Er mit seinem eigenem Göttlichen Mund gesprochen: (a) Der jeniger welcher mein Fleisch isset / und mein Blut trincket/der bleibt in mir / und ich in ihm. Dannhero will ich Ihn demütiglich bitten/ Ihme wolle doch gnädiglich belieben dieses sein gutsames freygebiges Versprechen an mir / an allen meinen Schwestern/ und unserm Nächsten zu erfüllen/ daß Er uns ein selbiges Herz/einen selbigen Geist.

(v) Joan. 6. Geist.

Geist ertheile / damit wir mit Ihm ein gleichförmiges Leben führen mögen.

Auß der oft widerholter andächtiger Triessung dieser Himmel. Speiß gestärket / hat sie in der Übung allerhand Tugenden wunderbarlich zugenommen / und ist mit denen Himlischen Gaben und Gnaden sehr bereicht worden / dergestalt / daß sie ein mehr als gemeines Leben führte / welches sie auch zu einem so hoch erhobenen Standt gebracht / daß / wan sie schon dieser Göttlicher Speiß unter der Gestalt des Brodts nit wesenit. und Sacramentalischer Weiß genosse / sie doch dieses gleichsam immerzu Geistlicher Weiß thäte / in dem sie Ihren Heyland und Seligmacher demüthigst ersuchte / es wölle Ihm doch belieben in das innerst ihres dürstigen Hergens einzukehren / und selbiges durch seine gnadenreiche Gegenwart zu beglückseligen / obwohl nit unter den sichtbarlichen Gestalten; weil es ihm eben so wenig beschwärtlich fällt seiner Gnaden auff ungewöhnliche Weiß zuzutheilen / als durch die gebräuchliche Mittel / welche Er seine Gnaden zuzerlangen und zu vermehren in seiner Kirchen hat eingesetzt. Hierin hat sie auch ihre Schwestern und erwiesen / wie sie dieser heiliger Übung sollen gebrauchen / und also täglich Geistlicher Weiß zum höchsten Gewin ihrer Seelen Communicieren.

Wan sie zum Chor hinetrienge / hatte sie im Gebrauch zu sagen: laffet uns in allen unseren Anligen und Nöthen unsere Zuflucht zu den  
Hoch

Hochheiligsten Sacrament des Altars nehmen/  
 der ganz tröstlicher Hoffnung und Zuversicht/  
 daß wir durch die unendliche Verdienst der Aller-  
 heiligsten Menschheit unsers Heylands und Sel-  
 igmachers JESU Christi die Nachlaß- und  
 Verzeihung aller unser Sünden gnädiglich wer-  
 den erhalten/ nebender kräftiger Gnad und Bey-  
 standt mit welchem wir allen unseren Feinden wi-  
 derstehē / gegen dieselbe obsiegen / unsere unördent-  
 liche Begierden einhalten und bezwingen / und  
 also zur Vollkommenheit ( welche unser Himli-  
 scher Seelenfreyer von uns erfordert ) gelangen  
 mögen. Darumb wollen wir durch Jhn von  
 Gott keine geringschäsige / sonderen hohe Sa-  
 chen begehren / weil er uns die Schäs eines un-  
 endlichen Werths erworben und hinderlegt hat/  
 welche uns nit geweigert / sonderen reichlich er-  
 theilt werden/wan wir Jhn bittlich und inständig  
 darumb ersuchen. Deswegen sollen wir uns für  
 glücklich schäzen / sintemahl uns dieses grossen  
 Glück zu theil worden ist / daß wir uns bey seiner  
 wesentlicher Gegenwart so oft können einfinden/  
 und durch dieses kräftiges Mittel und gute Gele-  
 genheit unser Herz von aller zeitlicher irdischer  
 Lieb und Zuneigung unbeschwert enziehen / den  
 Erlöser unserer Seelen über alles allezeit lieben/  
 und offermahls wesentlich mit möglichster An-  
 dacht und Vorbereitung empfangen.

Nach verrichteter H. Communion verschlosse  
 sie sich durch die innerliche Versammlung und  
 gänß

gänzliche Eingezogenheit deß Geistes in das innerste ihres Herzens / und begabe sich alsdan der stiller Einsamkeit / in welcher sie sich selbigen ganzen Tag durch auffhielte / und in welcher sie auch solchen Überfluß Himlischer Süßigkeiten verkostete / daß man die innerliche Entzündung ihres Herzens offtermahl an ihr eusserlich gnugsam hat können spüren / in dem sie auß demselben je weilten solche in der Liebe Gottes erhitzte Wörter hervor brachte / daß sie auch die Herzen der Zuhörenden Schwestern zu einer Heil. Inbrünst der Liebe Gottes entzündete. Zu mehrmahlen sagte sie: wan der Ewiger Vatter seinem einzig eigenem Sohn nit hat verschönet / auß tragender Liebe gegen uns arme elende Sünder / und der Göttlicher Sohn sich selbst in den schmähllichst schmerzlichen Todt hat dargeben / damit Er uns ertheile das Leben / wie wilt Er uns dan etwas weigern / welches wir zur unserer Seelen Heyl von ihm werden begehren? sicherlich / Er wird sich selbst in und sambt Ihm alles uns überflüssig ertheilen.

Wan sich eine oder andere ihrer Töchter etwa unter einem Vorwandt von der H. Communion enthielte / so empfunde die Mutter dieses hochschmerzlich / wegen deß grossen Guts / dessen sie sich auß Zagheit oder Nachlässigkeit also liederlich beraubte. So übersah sie auch nit mit denen / welche gar zu leichtlich / mit einem etwan zu weitern Gewissen / zu der Himlischer Taffel hinzuzumachen sich erführten / diese führte sie an zu einer  
mehrerer

inhrerer schuldiger Ehrerbietbarkeit / und ander-  
 wiese sie in den Hochheiten dieses unbegreiflichen  
 entsetzlichen Geheimniß / und und sagte ihnen:  
 Diese Göttliche Speiß fruchtbarlich genießen/  
 sey under allen Wercken / so man in diesem Leben  
 verrichten kan / das allerhöchwichigst und er-  
 sprießlichste / als an welchem unser ewiges Heyl  
 und Seligkeit hanger.

Auch ware an ihr absönderlich in acht zuneh-  
 men ihre grosse Ehrerbietbarkeit und Andacht/  
 welche sie truge gegen das Ambr der heiligen Mes-  
 sen / deroselben wohnte sie bey mit solcher tieffer  
 Versammlung ihres Gemliths / daß / wan man ihr  
 zur Zeit der H. Messen auch von nöthwendigen  
 Sachen reden wolte / sie denselben schwärtlich  
 mögte gehöör geben. Wan hat an ihr oft ersehen  
 daß / wan sie dem Ambr der H. Messen beywohnte /  
 oder in der Gegenwart des außgesetzten heiligsten  
 Sacraments des Altars nieder kniete / sie alsdant  
 also hoch von sich selber ware / und in einer also in-  
 nerlicher heiliger Beschäftigung des Geistes ver-  
 tieffe / daß sie im geringsten nit warzenohmen/  
 was da vorgangen / auch wüste sie sich hernacher  
 nit zu erinnern / daß man ihr zugeredt / oder etwas  
 angedeuter habe.

Als viel ihr immer möglich war / wohnte sie  
 bey allen H. H. Mess. Aembreren / so in ihrer Kir-  
 chen gelesen wurden / und straffte scharpff ab die  
 senige / welche auß Nüchtlässigkeit und eigener  
 Schuld sich eines so grossen Guts beraubten;

Q

sagte

sagte ihnen/das sie eines unerschätlichen Werths verlüstigt würden/wan sie versaumbten sich dieses Göttlichen Ambtes theilhaftig zu machen / als durch welches uns die unendliche Verdienstammers Heylandes und Seligmachers JESU Christi zugeeignet werden.

## Das eilffte Capitel.

### Von ihrer Armuth des Geistes.

**D**Er eingebornener Sohn Gottes / welcher ist die unentliche Weißheit des Ewigen Vatters / und der hocheleuchtesten Lehrer aller Vollkommenheit / hat wollen underweisen / und die höchste Lehrsaz seinen Apostelen geben / wie Er sie auff den Berg geführt / als in eine hohe Schull / welche von der nidere der Erden am weitesten ware abgefunden / da erklärt Er ihnen acht schöne ungezweifelte Sprüch / welche seind ein kurzer Inhalt aller Evangelischer Vollkommenheit / dero in der ganser Christenheit erste Lehrer die Apostelen sein solten. Wir nennen sie die acht Seligkeiten / weilen unser Heyland glücklich nennet die / welche selbige in der That vollkommenlich üben. Under diesen glücklichsten Vollkommenheiten und vollkommenen Glückseligkeiten gibt der Himlischer Lehrmeister den Vorzug der Armuth des Geistes / sprechend : Selig seind die Armen im Geist / dan ihrer ist das Reich